



# AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe September 2022 | Druckversion

---



---

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mein Sommer klingt nach, klingt nach georgischen Gesängen – bei einer orthodoxen Zeremonie in der mittelalterlichen Kirche der „Schule von Gelati“ oder von Betreuten aus einer anthroposophischen Therapie-Einrichtung nahe dem Kaukasus oder auch bei dem frisch eingeweihten Parzival-Zentrum bei Tibilissi, wo junge anthroposophie-begeisterte Menschen in nur wenigen Monaten eigenhändig ein gemeinsames Haus errichtet haben.

Mit viel Engagement und Freude nutzten Mariam, Niko und all die anderen Menschen von der „Youth Society Parzival“ die Corona-Pause in Georgien und sind unter anderem ihrer Vision von der Eröffnung eines studienbegleitenden anthroposophischen „Jugendseminars“ bereits sehr nahegekommen. Als Teil einer Delegation der Anthroposophischen Gesellschaft durfte ich die Initiative im August besuchen und die erstaunlichen Zwischenergebnisse mit eigenen Augen bestaunen. Damit aus dem Projekt nun auch tatsächlich Wirklichkeit werden kann, sind sie auch auf unsere Spenden angewiesen! Weiter unten erfahren Sie mehr...

Neben vielen größeren interessanten Veranstaltungen im Herbst feiert in diesen Wochen vor allem die Christengemeinschaft mit dem „Logos-Kongress“ vom 7. bis 11. Oktober in Dortmund ihren großen „Aufbruch in ihr zweites Jahrhundert“, zu dem sich schon knapp 2.000 Menschen angemeldet haben.



Einen erfrischenden Einstieg in den Herbst wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust  
Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter  
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org



1. und 2. Oktober 2022 | Einladung zur Michaelsfeier der AGiD

## MUT UND GEISTESGEGENWART

Einzelwille – michaelisches Prinzip – Gemeinschaftsideal: über das neue Motto des Michaelifests

Das michaelische Prinzip – da waren wir uns einig – besteht darin, in allem, was Menschen erleben und was es auf der Welt gibt, ein Geistiges zu finden oder zu entschlüsseln. Ein solches Fest wird sich aus den gedankengebundenen Willensanstrengungen von Individuen und ihrer Sehnsucht nach einer michaelischen Gemeinschaft ergeben...

WEITERLESEN: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/einzelwille-michaelisches-prinzip-gemeinschaftsideal>

---

# PIONIERE DER ANTHROPOSOPHIE IM OSTEN

## Eine Delegation der AGiD reist nach Georgien. Ein Bericht mit kurzen Eindrücken von Teilnehmenden

Am Montag, den 15. August sind wir in den Flieger gestiegen. Motiviert wurde diese einwöchige Reise durch verschiedene Kontakte, von Georgiens Landesvertreter in Dornach, Nodar Belkania, über Matthias Valentin, der in Georgien Aufbauhilfe leistet und dort ein Weleda-Ableger betreibt und die Produkte in Drogerien und Arztpraxen vertreibt. Außerdem hatten wir Kontakte zu jungen Anthroposophen über die Jugendsektion in Dornach und wussten, dass dort eine Initiative der Jugendsektion startet. Mitreisende waren jüngere Menschen, die sich durch den „Jugend-Initiativkreis der AGiD“ um Jugendkontakte bemüht. Das waren: Matthias Niedermann, Sebastian Knust, Lisa van Holsteijn und Johann Schmiedehausen und ich selbst als Vermittler und Förderer von Jugendinitiativen.



Gruppenfoto beim Treffen mit der „Youth Society Parzival“

Morgens früh am 16. August wurden wir vom Flughafen abgeholt und zur Christengemeinschaft gebracht. Dort hatten wir das Quartier unserer Reise. Nargisi Tizlarishvili, eine strahlende, uns versorgende Priesterin, begrüßt uns um 4.00 Uhr nachts als Gastgeberin. Die Christengemeinschaft mit ihren zwei Priestern ist der Dreh- und Angelpunkt für georgienreisende Deutsche, die sich dort die Türklinke in die Hand geben. Im Stadtzentrum von Tiflis, von außen recht sanierungsbedürftige, alte Häuser, öffnet sich die Türe zu einem traumhaften, bewachsenen

Innenhof mit Bänken zum Verweilen und genügend Schatten. Die Georgier sind beeindruckende Gastgeber und zum Frühstück gab es einen riesigen Tisch mit Obst, Eiern, Pannekuchen, Gebäck, Brot, Marmeladen, Joghurt usw. Man kann das alles gar nicht essen, aber es ist ein Usus dort, die Gäste reichhaltig zu versorgen. Irgendwie alles paradiesisch. Das Gebäudearsenal besteht aus drei Wohnungen, sechs Gästezimmern und dem neu gebauten Sakral-Raum für die Weihehandlung.

Wer als Deutscher Georgien besucht (was wir hiermit wärmstens empfehlen) kann den Eindruck haben, dass wir hier in Mitteleuropa sind. Die christlichen Kirchen prägen das Bild und sind in jedem Stadtteil und auf allen Hügeln zu finden. Vom digitalisierten Bank-System, über die Verkehrsmittel, Einkaufsmöglichkeiten und den Autoverkehr - alles wie in Wien, Budapest oder Prag. Die sanften, bewachsenen Hügel, der Wald und die Ackerflächen und die grünen Weiden - ich hatte manchmal den Eindruck, dass ich zuhause in Deutschland im Siebengebirge bin. Dann aber auch wieder weite, steppenartige Landschaft und im Norden steigt es bis in die Schneeregion des Kaukasus an. Zwischen Schwarzem Meer, Ukraine und Russland im Norden, Türkei im Westen und Armenien und Aserbaidschan im Süden ist es schon merkwürdig, hier auf ein europäisches Land zu treffen. So fühlen sich die Georgier aber auch: Wir gehören zu Europa! Ihre große Sorge ist, dass Russland aus dem Norden noch weitere Provinzen Georgiens unter seine Herrschaft stellt.

Wir haben ein gefülltes Reiseprogramm und besuchen viele anthroposophische Einrichtungen, die oft sehr improvisiert als Kleinsteinrichtungen in der Heilpädagogik, Sozialtherapie, Landwirtschaft, Medizin, Kunst und Pharmaunternehmen entstanden sind. Erst nach der Auflösung der Sowjetunion, also nach 1990, sind inzwischen ca. 30 Einrichtungen aus der Anthroposophie entstanden. Das Haus der Anthroposophischen Gesellschaft ist ebenfalls mitten in Tiflis zu finden. Ein sanierter Altbau mit deutlichen Gestaltungselementen (siehe Foto). Die Waldorfschule in Tiflis ist hier eine Ausnahme. Ein großer, neugebauter Gebäudekomplex beherbergt die 400 Schüler, die von ca. 40 Lehrern betreut werden. Wenn man aber hinter die Kulissen schaut, sieht man, dass vieles auf ehrenamtlichem Engagement gegründet ist. Viele Lehrer\*innen brauchen einen Zweitjob, um Leben zu können. Das monatliche Durchschnittsgehalt liegt bei ca. 1.500 Lari, das sind lediglich 500 Euro! Manchmal fragt man sich, wovon lebt man hier eigentlich? Aber irgendwie scheint es zu funktionieren. Ich könnte noch viel beschreiben von den heilpädagogischen, sozialtherapeutischen Einrichtungen, Waldorfkindergärten und so weiter. Alles Pionierleistungen auf geringem finanziellem Niveau. Wenn man nach den Kosten für die Erstellung der Gebäude fragt, lautet die Antwort oft: „Die Software-Stiftung aus Deutschland.“

Die Anthroposophische Gesellschaft in Georgien hat ca. 250 Mitglieder. Davon besuchen ca. 20 bis 30 regelmäßig das Zweighaus in Tiflis. Zu Vorträgen und Veranstaltungen kommen 50 bis 70 Menschen. Und es gibt eine aktive Jugendgruppe. Einige von ihnen haben bei Nodar Belkania an der Uni Psychologie oder Organisationsentwicklung studiert und bilden jetzt die Jugend-Arbeitsgruppe „Dreigliederung“ in Tiflis im dortigen Steiner-Haus. Daraus ist die „Youth Society Parzival“ entstanden. Kontakte zur Jugendsektion in Dornach und zum Jugendseminar in Stuttgart haben sie motiviert, in den letzten Monaten ein Jugendhaus zu bauen. Wir fahren ca. 60 km aus Tiflis heraus und befinden uns in einer idyllischen Wald-Wiesen-Landschaft. Die Frage, was in der Corona-Zeit sinnvolles geschehen könnte, führte bei ihnen zu dem Bauimpuls. Jetzt steht hier auf der Wiese ein Kulturhaus mit Seminarraum, Wohn-Küche und Gemeinschafts-Schlafräum. Zehn 25-jährige haben in einem Jahr einen Jugendort geschaffen für Freizeitschule, Reiterhof und Jugendseminar. Die Menschen sind innerlich durchglüht mit ideellen Anliegen, aber auch Praktiker, durch und durch. Und so was von sozialkompetent, mit einer berührenden, liebevollen Ausstrahlung. Mit anderen Worten: „Der Gral liegt im Osten“! Das hatte Frank Teichmann schon vor 30 Jahren entdeckt und darüber sein Buch in der Reihe „Der Mensch und sein Tempel“ geschrieben. Hier findet sich eine christlich durchdrungene Sozialkompetenz, die durch die Anthroposophie neu entdeckt wurde. Ein junger Student der Uni Tiflis, den wir zufällig in der Stadt trafen, meinte: Die Anthroposophie ist nach dem Ende des Sozialismus der neue Lichtblick im Osten. Wir waren erstaunt, dass so kleine, verstreute Initiativen auch „auf der Straße“ bei Nicht-Anthroposophen bekannt sind und den Menschen Hoffnung machen. Bei uns blieb der Eindruck: Jede Unterstützung für die Anthroposophie in Georgien ist Gold wert, menschliches, ethisches, soziales und ökologisches Gold. Vielleicht gibt es ja Zweige in Deutschland, die eine Partnerschaft mit Georgien ermöglichen wollen? Wir jedenfalls hatten den Eindruck: Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Georgien hat für uns jetzt begonnen.

Michael Schmock | AGiD Generalsekretär

-----

„Ein Paar Tage vor meiner Abfahrt wurde ich plötzlich unsicher ob ich wirklich mitfahren sollte. Georgien ist bestimmt ein spannendes Land, aber was habe ich mit Georgien zu tun? Schon um 4:00 Uhr morgens bei Ankunft am Tbilisi Flughafen bei der ersten Begegnung mit dem Priester aus Tiflis, der uns abholte, erlebte ich sofort eine Verbundenheit. Sein warmes Lächeln ließ mich willkommen fühlen und innerhalb wenige Minuten teilten wir Geschichten

über das Priesterseminar Stuttgart aus, wo er studiert hatte. Jeder Tag brachte mehr solcher Begegnungen mit sich. Die Geschichten von Marina Bulja über das erste sozialtherapeutische Heim in den Zeiten der Sowjetunion, ohne Heizung mit wenig Essen und nur die innere Überzeugung ihrer Aufgabe, ließ mich mit neuen Augen meine Kindheit in Camphill, Schottland anschauen. Auch die Lehrer der Waldorfschulinitiativen zu erleben, wie sie für die Waldorfpädagogik kämpfen und so viel opfern, um in diesen Schulen mitzuwirken, hat mich als werdende Lehrerin sehr inspiriert und mich befeuert, auch selbst für die Waldorfpädagogik zu kämpfen. Auch auf der Straße hatte ich erstaunliche Begegnungen mit fremden Menschen, die mir ihre Verbindung mit der Anthroposophie mitteilten. Außerhalb einer Kirche erzählte mir zum Beispiel ein Mann, dass die Anthroposophie das erste Licht war, dass nach dem Zerfall der Sowjetunion den georgischen Menschen aufleuchtete, Mut und Vertrauen brachte. Außerdem sagte er mir: „Ich wäre so gerne Waldorfschüler gewesen!“ So berührten mich die Begegnungen mit den einzelnen Menschen. Immer wieder flossen Tränen der Verbundenheit und Schönheit. Danke, ihr vielen lieben Menschen, denen wir begegnet sind. Ich habe viel von euch lernen dürfen. Ich hoffe, wir werden uns in der Zukunft weiterhin gegenseitig inspirieren und freue mich schon sehr auf die mögliche zeitnahe Zusammenarbeit mit der Youth Society Parzival! Danke Georgien.“

*Lisa van Holstein, Mitglied des Jugend-Initiativkreises der AGiD*

-----

„Mich beeindruckte an der Jugendgesellschaft Parzival besonders ihre Eingebundenheit in ihr soziales Umfeld. Ihr eigenständig errichtetes Gebäude steht prominent in der Kurve einer Straße zu einem kleinen Bergdorf. Die Leute hupen beim Vorbeifahren, aus Freude über ihre Initiativkraft, so erklärten mir die jungen Erwachsenen. Die Kinder der Umgebung kamen nachmittags zum Volleyballspielen vorbei. Ein Freund, der wenige Tage später im Rahmen einer ukrainisch-russischen Begegnung dort war, erzählte, dass die Kinder sogar mit Beuteln zum Müllsammeln gekommen seien. Diese jungen Erwachsenen können nicht nur ihre Vorhaben umsetzen, sie wissen auch ihrer Umgebung ihr Anliegen verständlich zu machen. Zwei wichtige Voraussetzungen für ihr Vorhaben sind damit erfüllt. Ich wünsche ihnen herzlich gutes Gelingen für ihre nächsten Schritte.“

*Johann Schmiedehausen, Mitglied des Jugend-Initiativkreises*

-----

„Quedeli - hoch auf einem Hügel in der ostgeorgischen Provinz Kachetien gelegen, mit Blick auf eine weite fruchtbare Ebene und die majestätischen Gipfel des Kaukasus in der Ferne - ist eine der ersten sozialtherapeutischen Einrichtungen in Georgien. Mich beeindruckte bei unserem Besuch dort einerseits die imposante Lage, vor allem aber der Mut und die Tatkraft der Gründungspersönlichkeiten - in einem Land, in welchem die Fürsorge für behinderte Menschen, vor allem im Erwachsenenalter, alles andere als selbstverständlich ist und mit Widrigkeiten bis ins Finanzielle hinein und der Sorge um eine geeignete Nachfolge zu kämpfen hat. Zutiefst berührte es mich, die Betreuten singen zu hören. Die Leiterin von Quedeli, eine passionierte Musikerin und Dirigentin, die Ende der 1990er Jahre ihre bisherige Tätigkeit aufgegeben hatte, leistet dort mit den Betreuten eine unglaublich wertvolle musikalische Arbeit. Die Menschen mit ihren kraftvollen, reinen, unverstellten Stimmen singen zu hören, einstimmig und mehrstimmig, war ein unvergessliches Erlebnis. Als dann auch unsere Gruppe ein paar Lieder vortrug und wir zu guter Letzt noch gemeinsam mit den Betreuten ein paar afrikanische Lieder sangen, war eine klingende Herzensbrücke gebaut, die sicherlich allen in tiefer Erinnerung bleiben wird. Ich wünsche diesem Ort und den Menschen dort viel Kraft, Mut und Unterstützung für die Zukunft!“

*Lena Sutor-Wernich, Sängerin, Freies Jugendseminar Stuttgart*

„Ziel meiner Reise war , die Gründung eines zukünftigen Jugendseminars in Georgien zu unterstützen. Dabei beeindruckten mich die Schönheit der Orte, an denen dies stattfinden soll, die Sorgfalt in der Planung von der Idee über die Struktur bis zur möglichen Finanzierung, das künftige Curriculum und vor allem die Initiatoren. Ich konnte sie auf einer gemeinsamen Exkursion nach Westgeorgien u.a zur einstmals sehr berühmten Akademie von Gelati noch besser kennen lernen und neben der Tiefe und dem Ernst im Gespräch für ihr Land etwas Wesentliches bewirken zu wollen, konnten wir auch herzlich miteinander lachen und singen. Dieses Team aus jungen Menschen (alle Mitte 20) strahlt eine erstaunliche Ruhe und Reife aus. Es fällt mir leicht, ihnen alle erdenkliche Unterstützung zukommen zu lassen und das Know-How des Freien Jugendseminars Stuttgart zur Verfügung zu stellen. Es zeichnet sich eine fruchtbare Verbindung zwischen Deutschland und Georgien ab, ebenso wie eine intensive Zusammenarbeit verschiedener Generationen ganz im Sinne der „geistigen Wirkenskräfte im Zusammenleben alter und junger Generation“! Noch braucht es sorgfältige Vorbereitung, aber der Start des Seminars wird an Ostern 2023 stattfinden. Möge es auch viel Unterstützung aus Deutschland erhalten!

*Marco Bindelli, Leiter des Freien Jugendseminars Stuttgart*

-----

„Besonders berührt hat mich auf der Georgienreise die Klarheit und Tiefe und gleichzeitig die engagierte und reife Gemeinschaft der jungen Menschen der Youth Society Parzival! Die tiefe Verbundenheit mit dem Seelisch-Geistigen im Menschen, die vielfältige internationale Vernetzung und die positive Impulskraft dieser jungen Menschen haben eine Energie freigesetzt, die „mal eben“ ein eigenes Gebäude ermöglichte und davon ausgehend eine Vielzahl an Perspektiven eröffnet. Dieser Impuls hat die Qualität, Vorbild zu sein für viele anthroposophische Initiativen. Danke Euch und weiter so!“

*Sebastian Knust, AGiD, Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement*

-----

Mehr Infos und Kontakt zur „Youth Society Parzival“

Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/YouthSocietyParzival/>

Youtube-Film über den Hausbau: <https://www.youtube.com/watch?v=jQw8fMvep5c>

Mariam Kvirtia von der Parzival-Initiative: [parzivalsociety@gmail.com](mailto:parzivalsociety@gmail.com)

---

# SPENDENAUFBRUF FÜR DIE „YOUTH SOCIETY PARZIVAL“

## Die Gründung des Jugendseminars Georgien braucht unsere Hilfe

Die Mitglieder der Georgienreise im August dieses Jahres sind sich einig: Die Jugendseminar-Initiative der jungen Parzival-Gesellschaft braucht finanzielle Unterstützung! Am Rande von Tiflis, in einer Dorflandschaft gelegen, haben die jungen Initiativträger ein anthroposophisches Kulturhaus errichtet. Ganz aus eigener, ehrenamtlicher Kraft. Die Baumaterialien hatte die Iona-Stiftung zur Verfügung gestellt. Das war allerdings nur der erste Akt. Entstehen soll hier ein anthroposophisches Kulturhaus mit Freizeitschule, Pferdehof und einem berufsbegleitenden Jugendseminar. Die Initiatoren, ca. 10 junge Menschen im Alter von 25 bis 30 Jahren, haben uns beeindruckt, sie meinen es ernst mit der Entwicklung der Anthroposophie in Georgien. Verbindungen bestehen zur Anthroposophischen Gesellschaft Georgiens, zur Jugendsektion in Dornach und jetzt auch zu uns.



Einweihungsfest des neuen Gebäudes im August 2022

Ausgangssituation war der pionierhafte Impuls, in Tiflis 2020 eine internationale Jugendtagung der Jugendsektion auszurichten. Das war jedoch wegen der Corona-Pandemie nicht durchführbar. Was also tun? Die zehn Aktivist\*innen haben sich entschlossen, ihr Jugendhaus zu bauen und haben alles selbst gemacht, von den Fundamenten bis zu den Mauern, vom Dachstuhl bis zu den Dachziegeln, von der Elektrik bis zum Fenstereinbau. Das Haus mit Seminarraum, Wohnküche und Gemeinschafts-Schlafraum steht und es beherbergt inzwischen auch die ersten Schüler aus dem benachbarten Dorf als

Freizeitschule. Als nächstes Projekt soll Ostern 2023 das Jugendseminar Georgien beginnen. Dazu fehlen noch finanzielle Mittel, weil die Teilnehmer\*innen kaum die Seminarkosten aufbringen können. Es geht noch um ca. 10.000 € für das kommende Anlaufjahr. Unser Beschluss: Wir fördern das erste Jahr vom Jugendfonds der AGiD mit 7.000 Euro und fragen in Deutschland, wer uns helfen kann, die restlichen 3.000 € aufzubringen.

Helfen Sie der Anthroposophischen Bewegung in Georgien mit einer Spende. Das macht Mut, die weiteren Schritte anzugehen. Wir halten den Kontakt und berichten von den weiteren Schritten in AGiD.Aktuell.

Mit Dank für jeden, auch noch so kleinen Betrag

Matthias Niedermann, Sebastian Knust, Michael Schmock,  
Lisa van Holsteijn, Johann Schmiedehausen

## Spendenkonto der AGiD

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland  
IBAN: DE51 4306 0967 0010 0845 05, BIC: GENODEM1GLS  
Verwendungszweck: Jugendseminar Georgien

## Spenden für weitere Projekte der Youth Society Parzival

Die Parzival-Initiative verfolgt neben dem oben beschriebenen Jugendseminar auch noch zwei weitere Initiativen: Eine Einrichtung für Reittherapie soll psychisch kranken Kindern einen Weg in ein gesünderes Leben ermöglichen. Dafür werden weitere Pferde angeschafft und ein Pferdestall eingerichtet. Außerdem entsteht eine kleine Freizeitschule, in der unter anderem Kinder aus dem nahegelegenen Ort mit geringen Bildungschancen ein waldorfpädagogisches Freizeitprogramm ermöglicht wird.

Wenn Sie eine Spende für die Reittherapie machen möchten, nutzen Sie bitte den Verwendungszweck „Reittherapie Georgien“, bei einer Spende für die Freizeitschule den Verwendungszweck „Freizeitschule Georgien“.

## Weitere Infos und Kontaktmöglichkeiten

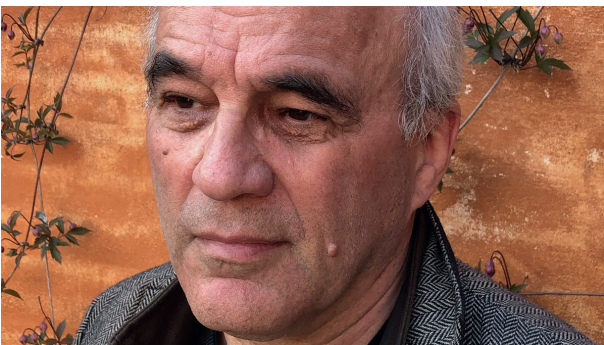
Facebook-Seite der Initiative: <https://www.facebook.com/YouthSocietyParzival/>

Youtube-Film über den Hausbau: <https://www.youtube.com/watch?v=jQw8fMvep5c>

Mariam Kvirtia von der Parzival-Initiative: [parzivalsociety@gmail.com](mailto:parzivalsociety@gmail.com)

---

# „WO DIE ÄPFEL SCHMECKEN, KANN ES UM DEN BAUM NICHT SCHLECHT BESTELLT SEIN.“



Gerhard Stocker

Gerhard Stocker, Sozialtherapeut und Dozent für angehende Waldorflehrer\*innen im Ruhestand, ist seit der vergangenen Mitgliederversammlung neues Vorstandsmitglied der AGiD. Im Kurzinterview erklärt er, was ihn zu diesem Schritt bewogen hat und welche Perspektiven er für die Zukunft der AGiD sieht.

Sebastian Knust: Lieber Gerhard, nach einer erfolgreichen Berufslaufbahn als Dozent für angehende Waldorflehrer\*innen hast Du jetzt eine neue Aufgabe angenommen: die Vorstandstätigkeit bei der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland. Aus welchen Motiven heraus bist Du diesen Schritt gegangen?



Gerhard Stocker: 1987 bin ich Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft geworden. Ich war damals Sozialtherapeut in einer kleinen Lebensgemeinschaft in freier Trägerschaft. Die Gesichtspunkte für eine förderliche Lebens- und Arbeitsgestaltung holten wir aus der Anthroposophie. Wir hatten Erfolg mit unserer Arbeit! Und wo die Äpfel schmecken, kann es um den Baum nicht schlecht bestellt sein. Also „schloss ich mich als Teil dem Ganzen an“, der Anthroposophischen Gesellschaft. Zwei Jahre später wurde ich Mitglied der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, denn inzwischen war ich auf Menschen gestoßen, die in der Sozialwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum in Dornach aktiv waren. Wir gründeten die IVAES (Internationale Vereinigung Anthroposophischer Einrichtungen für Suchttherapie) – damals noch mit dem bekannten holländischen Arzt, Unternehmensentwickler und Anthroposophen Bernard Lievegoed – und führten am Goetheanum jährliche Tagungen durch.

Darauf folgte die Zeit als Waldorflehrer. In diesem Kollegium hatte seinerzeit die Zweigarbeit eine beachtenswerte Stellung. Ich empfand sie tatsächlich als eine Auffrischung geistiger Ressourcen. Es fanden auch überregionale Treffen der Pädagogischen Sektion in Frankfurt statt. Dass diese Aktivitäten im Rahmen der Anthroposophischen Gesellschaft stattfanden, erschien mir fast unhinterfragt als Selbstverständlichkeit. Später, als Dozent am Waldorfinstitut Witten, wurde ich gebeten, an den Aktivitäten des Initiativkreises der Pädagogischen Sektion in Deutschland teilzunehmen.

Kurzum, die Tatsache und Berechtigung einer bis auf die Ebene des Rechtlichen und Wirtschaftlichen „hinunterreichenden“ Körperschaft der anthroposophischen Bewegung war von mir bis in die persönlichen Aktivitäten hinein voll und ganz akzeptiert. Dennoch bin ich mir bewusst, dass das „real existierende“ Verhältnis von „Gesellschaft“ und „Bewegung“ noch viel zu viel offenlässt. Und gerade deshalb bin ich willens, mich an der Entwicklung weiterer Schritte nach Kräften zu beteiligen.

**SK: Welche Aufgaben und Schwerpunkte siehst Du bei Deiner zukünftigen Tätigkeit bei der AGiD?**

GS: In den letzten zwei Jahren konnte ich bereits an den erweiterten Treffen des Arbeitskollegiums teilnehmen. Diese hatten den Fokus auf die Themen „Freie Hochschule für Geisteswissenschaft“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ gerichtet. Daneben eröffnen sich viele, viele andere Aufgaben. Also werde ich zunächst darauf schauen, wo ich unterstützend aktiv werden kann. Doch vorab kann ich sagen, dass mich das Thema Freie Hochschule für Geisteswissenschaft sehr beschäftigt. Seit dem Jahr 2000 bin ich „Vermittler“ in der Hochschularbeit und nehme natürlich die unterschiedlichen Tendenzen und Entwicklungen „hautnah“ wahr.

Nach der einwöchigen Klausur des Arbeitskollegiums, in der wir uns mit der Aufteilung und Schwerpunktbildung unserer Aufgaben beschäftigen werden, und im Laufe der nächsten Zeit werde ich wohl diese Frage etwas detaillierter beantworten können.

**SK: Wo steht die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland heute und wohin sollte sie sich in den nächsten Jahren entwickeln?**

GS: Was unter den Nägeln brennt, ist das Thema Mitgliedschaft. Werden wir weiterhin eine „Mitgliedergesellschaft“ sein und bleiben? Wie können wir die AGiD gestalten, dass sie auch in Zukunft Begegnung zwischen den Menschen, umfassendere Gemeinschaftsbildung und nicht zuletzt Teilhabe an allgemeinen, öffentlichen Prozessen ermöglichen und fördern kann?

Natürlich sehe ich auch hin zu einem Horizont weit entfernter Ziele. Nach dorthin Richtungen anzuvisieren, bringt für das Hier und Jetzt Orientierung, wenn auch viel Geduld erforderlich sein wird. Ich denke, dass wir Fahrt aufnehmen müssen in Richtung des Selbstverständnisses einer Weltgesellschaft. „Gesellschaft wollen!“ scheint mir das passende Signal für einen Aufbruch zu sein.

**Gerhard Stocker** | geboren 1957, Kindheit südlich der Donau in Ichenhausen, einem kleinen Städtchen an der Günz; zwei Semester Philosophie in Augsburg; biologisch-dynamischer Gärtner (= lebenspraktische Philosophie) in Aichtal bei Stuttgart, Willingshausen bei Marburg und Witten; seit 2009 im Kollegium des Arbeitszentrums NRW, Bochum, aktuell Mitarbeit im Leitungskreis des Arbeitszentrums, in der Geschäftsführung von Fakt21 und Vorstandsmitglied der AGiD.

## FAST SCHON VERSCHWÖRUNGS-THEORETISCH

In der FAZ kritisiert ein polemischer Text die Anthroposophen, die sich gegen unsachliche Kritik zur Wehr setzen. Insbesondere wird wieder einmal die Anthroposophische Medizin attackiert. Ein Kommentar von Jens Heisterkamp, Chefredakteur der anthroposophischen Zeitschrift Info3.



Screenshot der FAZ-Website

An mediale Angriffe gegen die Anthroposophie hat man sich in den letzten beiden Jahren so sehr gewöhnt, dass man als Anthroposoph schon fast froh ist, in dem Artikel Was hilft's? von Hinnerk Feldwisch-Drentrup in der FAZ vom 15. August nicht gleich als Anti-Demokrat oder Rassist titulierte zu werden (Originaltext hinter Paywall). Aber als Anhänger dieser „esoterischen Glaubenslehre“ ist man heute bereits ausreichend als erledigt zu betrachten, weil man schließlich an „obskure, absurd anmutende Theorien“ glaubt. Für den FAZ-Autor ganz unbegreiflich macht

sich dieser Unsinn heute jedoch in praktisch allen Lebensbereichen erfolgreich geltend, von Unternehmen wie Alnatura und der GLS Bank bis hin zu den Waldorfschulen. Und spätestens hier wird es natürlich gefährlich. Viele Menschen auch im Waldorf-Umfeld haben Zweifel an der Verhältnismäßigkeit der Coronamaßnahmen gezeigt. „Baseler Soziologen sehen das Alternativ- und anthroposophische Milieu im Südwesten Deutschlands als eine ‚zentrale Quelle‘ der (Querdenker-)Bewegung“, bemüht Feldwisch-Drentrup zum wiederholten Mal eine längst von den Autoren Frei und Nachtwey selbst als nicht repräsentativ eingeschränkte Studie, in der sich übrigens die befragten Verantwortlichen anthroposophischer Einrichtungen allesamt klar von Coronaskeptikern distanziert hatten. Nicht das wird aber wiedergegeben, sondern die immer gleiche, im Kern unbelegte These des Basler Autoren-Duos.

Aber es geht dem Autor ja auch nicht um Information oder echte Recherche. Das zeigt sich ganz besonders im Herzstück seines Artikels, das sich die Anthroposophische Medizin vornimmt. Schließlich ist Feldwisch-Drentrup Mitgründer des Blogs Medwatch und hat sich den Kampf gegen Scharlatanerie in der Medizin auf die Fahnen geschrieben – eine wichtige Sache, würde da nicht die Falle lauern, zum Hammer zu werden, für den die Welt nur noch aus Nägeln besteht. Anstelle einer Auseinandersetzung in der Sache genügt ihm dann als Argument, dass sich die Anthroposophische Medizin von der „Schulmedizin“ abgrenzen wolle und dass „die Nationalsozialisten von ‚verjudeter Schulmedizin‘ sprachen“ – da können zwar Anthroposophen nichts dafür, aber sie wirkt, die Antisemitismus-Keule: der Gegner moralisch erledigt, jeder weitere Dialog überflüssig...

WEITERLESEN: <https://info3-verlag.de/blog/fast-schon-verschwörungstheoretisch/>

---



König Charles | Foto: Alarmy

## KÖNIG CHARLES – BIO-VISIONÄR WIRD MEDIAL ANGEGANGEN

Der neue König von Großbritannien ist gleichzeitig auch einer der prominentesten Verfechter von Bio-Landwirtschaft und Komplementärmedizin.

Auch Demeter-Landwirtschaft steht er positiv gegenüber. Aktuell wird er dafür heftig kritisiert, wurde es aber auch schon in seiner Zeit als Prinz, so in einem WDR-Beitrag...

ZUM WDR-BEITRAG: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/quarks-science-cops/audio-charles-prinz-der-pseudomedizin---der-fall-windsor-100.html?s=03>

---

21.-23.10.2022 | Interview zum Ita Wegman Kongress in Kassel

## „SIE HAT GELEBT WIE SIE WERDEN WOLLTE“

Frauen in der Medizin sichtbar machen auf dem Ita Wegman Kongress vom 21. Bis 23.10.2022 in Kassel! Wir fragen zwei Ärztinnen aus dem Kongress-Vorbereitungsteam, Dr. med. Cornelia Buldmann, Fachärztin für Allgemeinmedizin, und Dr. med. Tatjana Mijic, Gynäkologin, zu Dr. med. Ita Wegman – als Frau, als Vorbild und Wegbereiterin der Anthroposophischen Medizin.



Hat der Umstand, dass Ita Wegman als Frau diese neue Richtung in der Medizin prägte, einen besonderen Einfluss auf die Anthroposophische Medizin heute?

TM: Sie ergriff das Medizinstudium in der Schweiz, weil es Frauen in Deutschland noch untersagt war. Sie war Ärztin, Forschende, Lehrende, Führungskraft, Gründerin einer Klinik und einer therapeutischen Einrichtungen, Weltreisende. Sie entwickelte mit Rudolf Steiner die Grundlagen der Anthroposophischen Medizin. Das Besondere

liegt umgekehrt darin, wie wenig sie als Frau heute bekannt ist.

CB: Ein Aspekt ist, dass die Anthroposophische Gesellschaft Ita Wegman 1935 ausgeschlossen hat. Erst vor fünf Jahren, 2018, wurde sie rehabilitiert. Innerlich sind viele Ärztinnen und Ärzte mit ihrem Impuls – die Erneuerung der Medizin – verbunden. Wir machen Sie auf unserem Kongress öffentlich sichtbar.

Wie kann die Rückbesinnung auf die mit Ita Wegman verknüpften Ursprünge der Anthroposophischen Medizin bei heutigen Herausforderungen helfen?

CB: Ita Wegman kann Vorbild sein bei den politischen und medialen Angriffen, die wir erleben: Sie hatte einen wachen Geist und war klar in Entscheidungen. Sie grenzte sich 1933 klar gegen anthroposophische Kollegen ab, die der NSDAP beitraten und gemeinsame Kongresse planten. Stattdessen ging sie mit den Jungmediziner:innen nach England mit der Frage zur Mysterien-Medizin. TM: Bei Widerstand sucht sie nach neuen Wegen. Als der Ernährungskongress in Deutschland wegen des Faschismus keine Fortsetzung fand, ging sie nach England und gründete mit Lord Dunlop ein medizinisches Zentrum. Diese Haltung brauchen wir heute.

CB: Ita Wegman hat als Ärztin und Masseurin die Rhythmische Massage mit M. Hauschka entwickelt. Sie behandelte auch mit äußeren Anwendungen und stand für eine individualisierte Therapie – hier war sie treffsicher und phantasievoll. Beides, die Therapien und der Blick auf das Individuum sind für die Anthroposophische Medizin heute wesentlich. TM: „Schon damals hat Ita Wegman zusammen mit Mitarbeiterinnen Forschung betrieben, Fallvignetten

dokumentiert, Statistiken erhoben, erste Grundlagen der Mistelforschung gelegt. All das sind Aufgaben, die uns in der Anthroposophischen Medizin auch heute beschäftigen: der wissenschaftliche Ansatz.

Was gibt Ihnen Ita Wegman ganz persönlich mit auf den Weg?

TM: Wegman war eine moderne Netzwerkerin und eine Frau der Tat. Sie war Führungsspitze der Medizinischen Sektion, hat dort größte Verfolgung erlitten ohne daran zu zerbrechen. Sie ist mein Vorbild im tatkräftigen Voranschreiten und in der warmen therapeutischen Fürsorge. Und sie hat gelebt, wie sie werden wollte – nicht wie sie sollte.

CB: Ita Wegman emanzipierte sich aus ihren Lebensbedingungen: Sie lässt, in Indonesien geboren, den Kolonialismus hinter sich, geht gegen Widerstände dem eigenen Berufswunsch nach und nimmt sich dafür ihre eigene Zeit: Heilgymnastik und Massage, Abitur, Medizinstudium und auch in der Begegnung mit Rudolf Steiner. Darin liegt eine große innere Freiheit. Sie war weltverbunden und bereits vor 100 Jahren vielreisende Europäerin. Mir gefällt dieser kreative, emanzipatorische Geist.

Die Fragen stellte Ursula Hirt | Gesellschaft Anthroposophische Ärzte in Deutschland (GAÄD)

Infos & Anmeldung: <https://www.gaed.de/Ita-Wegman-Kongress>

---

## DIENEN WAFFEN DEM FRIEDEN?

Eine Verzweiflung mit Ausblick. Beitrag von Ulrike Wendt in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift DieDrei.

Dass wir uns Frieden wünschen, ein gedeihliches Miteinander für alle Menschen und natürlich ganz besonders für das Lebensumfeld, in dem wir uns befinden: Wer würde dem nicht zustimmen? Vor nicht allzu langer Zeit war dies für den mitteleuropäischen Durchschnittsmenschen kein Wunsch, sondern eine glückliche, alltägliche Realität – jedenfalls in Bezug auf unmittelbare kriegerische Auseinandersetzungen. Denn die waren doch eher weiter weg, wenn auch die Bilder in den Medien sie uns oft erschreckend nahebrachten. Krieg – eine der vielen Menschheitsplagen, die als Hungersnöte, Naturkatastrophen und Gewalttaten aller Arten die Welt überfluten und mit Flüchtlingsströmen, seuchenartigen Krankheiten und dem Klimawandel zuletzt auch bei uns, im seit Jahrzehnten saturierten Westen, so richtig angekommen waren. Es klingt wie eine Beschreibung aus dem Mittelalter, ist aber Lebensrealität im 21. Jahrhundert. Und jetzt auch noch Krieg. In der Ukraine. In Europa. Hier.

Nach dem Schock des russischen Angriffs von Ende Februar ist Zeit vergangen. Zeit, in der wir uns irgendwie daran gewöhnt haben, das schreckliche Wort »Krieg« täglich zu denken, auszusprechen, mitzuerleben. Und in seinem Gefolge sind uns all die Schrecknisse und Grausamkeiten, die der Krieg immer birgt, wieder sehr nahegerückt. Wir sind betroffen, bis in die Tiefe der Seele, auch wenn wir nicht direkt von den Bomben getroffen werden.

Krieg bedeutet Ent-Scheidung. Eine Gegnerschaft wird offenbar. Es gibt einen, der angreift, und einen, der angegriffen wird. Der überrannt, geschädigt, vernichtet wird. Oder sich wehrt. Und dann den anderen schädigt und vernichtet. Krieg ist Tod, Leid, Verzweiflung, Schmerz. Dass es irgendwann einmal einen Weg herausgeben wird, geben muss – das ist in dem Augenblick, wo die Bombe einschlägt, nicht von Bedeutung. Krieg ist jetzt.

Ich bin nicht in der Lage, diesen Krieg zu erklären, herzuleiten, verstehbar zu machen. Ich will auch gar nicht in diesen analytischen Kategorien denken, denn wie so oft in unserer komplizierten Zeit ist die Sachlage sehr komplex, und soweit ich beim Lesen von Hintergrundberichten feststelle, findet man für ziemlich jede Ansicht zu diesem Krieg auch eine historische Begründung. Natürlich regt sich mein (mehr oder weniger) kritisches Denkvermögen wenn ich lese, es scheint mir diese oder jene Argumentation schlüssiger. Aber vor allem bin ich oft unangenehm berührt von einer Versachlichung, die das Leben von Menschen, ihre Not und Verzweiflung auf ein politisches Hin oder Her reduziert. Oder abgestoßen von einer sensationsartigen Überemotionalisierung einzelner grausamer Momente, durch die der Blick auf das Eigentliche auch verloren geht.

Eins weiß ich sicher: Ein Angriffskrieg wie dieser ist eine menschliche Grenzüberschreitung. Ein Angriffskrieg ist nicht umsonst völkerrechtswidrig, alles Empfinden wehrt sich gegen erklärende Begründungen einer solchen Tat, egal von welcher Seite. Und er kann auch nicht dadurch gerechtfertigt werden, dass andere Staaten (westliche!) ebenso völkerrechtswidrige Kriege führen und geführt haben.

Ich bin der Ukraine verbunden, da Freunde von mir dort leben: Andrej Ziltsov, Priester der Christengemeinschaft, und seine Frau Julija. Ich konnte sie zweimal, 2007 und 2010, in Odessa besuchen, an der Pädagogischen Hochschule einen Eurythmiekurs geben sowie mit meiner Freundin und ehemaligen Kollegin jeweils eine kleine Eurythmieaufführung gestalten – unter abenteuerlichen Umständen. Einmal gab es keinen Umkleideraum und wir sind, mit voller Bühnenschminke und die gebügelten Kleider vorsichtig auf den ausgebreiteten Armen tragend, 20 Minuten zu Fuß durch die Straßen bis zum Theater gewandert ...

Seitdem dort Krieg ist, telefonieren wir regelmäßig miteinander. Ich habe also die Möglichkeit, von Menschen vor Ort zu hören, wie es im Krieg ist. Es gibt auch eine tägliche meditative Arbeit, in der wir mit vielen anderen Menschen, hier wie dort verbunden sind. Aber es reicht offensichtlich nicht, zu meditieren, denn es ist ja immer noch Krieg, jeden Tag, jetzt.

**WEITERLESEN:** <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/diedrei-dienen-waffen-dem-frieden>

---

# GANZ UNGEFILTRT AUF MICH SCHAUEN

## Über das „JAN-Treff“ im August 2022

Ende August traf sich eine Gruppe junger, interessierter Menschen in der Nähe von Hamburg, um sich in der folgenden Woche gemeinsam Fragen und Antworten zu stellen. Die Gemeinsamkeit: der Bezug zur Anthroposophie. Ich hatte das Glück, nach einem Jahr Pause ebenfalls wieder dazu zu stoßen.

Trotz meiner 13 Jahre als Waldorfschülerin habe ich kein klares Bild der Anthroposophie. Wie viele in meinem Alter stelle auch ich mir Fragen. Fragen, welche das Leben, die Zukunft, den Geist und die Wahrnehmung betreffen. Der Wunsch nach Verständnis von Zusammenhang und Umgang meiner Lebensgeschichte wächst zunehmend. Meine Hoffnung: die Anthroposophie.

Wir arbeiteten mit mehreren Gastdozenten zu den vier Temperamenten, lernten ihre Stärken, Schwächen und Reaktionsmuster kennen. Ich entdeckte Teile jedes Temperamentes in mir, die mir vorher nicht bewusst gewesen waren. In den themenbezogenen Gesprächen und Fragen kristallisierte sich bei mir ein klareres Bild von Selbstakzeptanz und Selbstvertrauen heraus.

Gestärkt wurde dies durch die, meiner Meinung nach, schönste Erfahrung der gemeinsamen Zeit: Das Kennenlernen und Anwenden einer Gesprächstechnik, welche sich „ehrliches Mitteilen“ nennt. Sie zeichnet sich aus durch das simple, ehrliche Mitteilen von Gefühl, Gedanken und Wohlbefinden in einer Momentaufnahme. Im kleinen Kreis bekam ich also die Chance, ganz ungefiltert auf mich zu schauen, Gedanken und Empfindungen dieses Momentes zu teilen, ohne eine Bewertung der anderen zu erwarten.

Gespräche und Augenblicke, gelenkt durch Geist und Verstand, wechselten ab mit körperlicher Bewegung wie Seiltanzen und dem damit verbundenen Aufbau einer inneren und äußeren Balance und Volleyballspielen unter den Kronen der Bäume.

Da sich ein großer Teil der Gruppe dem Kartenspiel „Doppelkopf“ verschrieben hatte, kamen wir auch um die täglichen Runden nicht herum. Abends beendeten wir den Tag mit einem Lagerfeuer, Gesang und tiefgründigen Gesprächen. Der krönende Abschluss dieser intensiven Zeit war das Hoffest, bei welchem wir tatkräftig mit anpackten.

Abschließend kann ich sagen, dass die Zeit für mich wunderschön, erfüllend und aufregend war. Die Menschen, welchen ich dort begegnet bin, sind mir in dieser Zeit sehr ans Herz gewachsen. Ich finde es zudem sehr erfrischend, junge, engagierte und philosophie-begeisterte Freunde zu treffen, die sich die gleichen Fragen stellen und gleichzeitig bereit sind etwas zu verändern. Danke!

Lale Joachim | Teilnehmerin an dem Jan-Treffen

---

# KREBS BEHANDELN – IMMUNSYSTEM STÄRKEN – ERSCHÖPFUNG UND BURNOUT LINDERN

## Spendenaufruf zur Wiederherstellung des Mistelpräparates ISOREL.

Die LUKAS-Stiftung für menschengemäße Medizin, gegründet 2004 von Dr. med. Elisabeth Krauß, bestehend aus Ärzten und Therapeuten, hat 2012 das Projekt ISOREL®, zur Wiedereinführung des seit 1981 zugelassenen Mistelpräparates aufgenommen.

In den vergangenen 10 Jahren wurde in intensiver Arbeit durch die Mitarbeiter der LUKAS Heil-Betriebsstätte sowie der LUKAS Stiftung und mit der Hilfe vieler Spender, Darlehensgeber und Gesellschafter die LUKAS Heil-Betriebsstätte am Dreiländereck Arnoldstein gebaut und mit einem hochqualifizierten Reinraum ausgestattet. Die Inspektionen durch die pharmazeutische Behörde zur Erlangung der Betriebsgenehmigung sind erfolgreich absolviert.

Durch die Corona-Ereignisse kam der Zeitplan in Verzug. Dadurch muss bis zur Aufnahme des Regelbetriebes seitens LUKAS Stiftung noch Kapital durch Spenden, Darlehen oder auch Beteiligungen aufgebracht werden. Wir bauen auf Ihre Unterstützung für die Zukunft des anthroposophischen Heilwesens am Dreiländereck von Österreich, Italien und Slowenien.

Mistelgut ist geerntet, aufbereitet und ampulliert. Bestellungen für Mistelpräparate sowie homöopathische Ampullen liegen vor. Auch gibt es zahlreiche Nachfragen für Ampullierung wichtiger Arzneimitteln im Auftrag.

## Kontakt

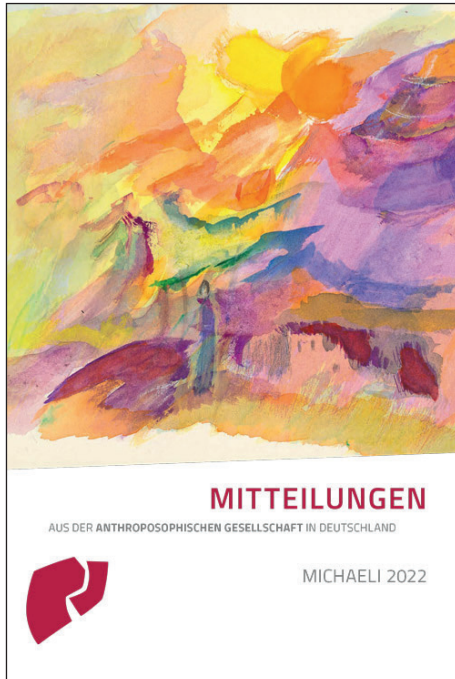
Dr. Wessel von Loe, Frauenarzt mit Geburtshilfe, Frankfurterstraße 38, in 75433 Maulbronn  
Tel: 07043 – 920 874 (Praxis) und 07043 – 5130 (privat)  
Website und Online-Spende: [lukas-stiftung.org/spenden](https://lukas-stiftung.org/spenden)

## Spendenkonto

LUKAS-Zustiftung ISOREL IBAN: DE04 6665 0085 0008 6859 91 BIC: PZHSDE66XXX

---





## MITTEILUNGEN MICHAELI 2022

In den Mitteilungen berichten wir von den Initiativen und Projekten aktiver Mitglieder. Regelmäßig stellen die Gremien der Gesellschaft die Schwerpunkte und die Ausrichtung ihrer Arbeit dar. Die Mitteilungen werden fünfmal im Jahr an Mitglieder verschickt und sind online verfügbar.

### INHALT DER AKTUELLEN AUSGABE

- Protokoll der Mitgliederversammlung
- Einladung zum Zweig- und Gruppentag
- Zum Goetheanum-Brand von 100 Jahren
- Wir wollen Weltgesellschaft
- Gedanken zu Michaeli
- Hochschultagung in Hamburg
- Jugend forscht zur Klima-Frage

DOWNLOAD: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/mitteilungen>

---

## WALDORFERZIEHER\*IN WERDEN

Die Vereinigung der Waldorfkindergärten hat die Initiative ergriffen und eine bunte und informative Website für Erzieher\*innen-Ausbildungen in Deutschland veröffentlicht.

ZUR WEBSITE: <https://www.werde-waldorferzieher-in.de>

---

Anthroposophische Gesellschaft Stuttgart | Video-Vortrag von Michael Debus

## DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT

### GEISTIGE WURZELN UND WEG IN DIE ZUKUNFT

Die Probleme unserer Zeit machen unübersehbar, wie das heutige wissenschaftliche Denken einer wichtigen Dimension ermangelt, die allenfalls noch im Bereich des Glaubens ein Dasein hat: die Dimension des Geistes. Eine Wissenschaft vom Geist als Zeitnotwendigkeit ist die Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners, der Anthroposophie, von der heute entscheidende Impulse der Kulturerneuerung ausgehen. Wie verhalten sich Wissenschaft und Religion zueinander? Kann man erwarten, dass von der Geistes-Wissenschaft auch geistige Erneuerungsimpulse für die Religion ausgehen?

ZUR WEBSITE: <https://www.youtube.com/watch?v=7ZL1F00YgL4>

## VERANSTALTUNGEN

---

01.–02.10.22 | Michael-Fest am Dottenfelder Hof

### MUT UND GEISTESGEGENWART – EIN FEST FÜR DAS GEISTWESEN MICHAEL

Alle Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, die mitwirken und etwas Neues versuchen wollen, sind herzlich eingeladen!

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/events/mut-und-geistesgegenwart-ein-fest-fuer-das-geistwesen-michael>

---

30.09.–02.10.22 | Tagung am Goetheanum

### WÜRDE VON GEBURT UND TOD – MICHAELITAGUNG

Der „Würde des Menschen“ war die Michaelitagung des Goetheanum 2021 gewidmet. 2022 entschieden wir uns, die Thematik fort- und in die Grenzzonen des menschlichen Erlebens, ja, der menschlichen Existenz zu führen: in die Regionen von Geburt und Tod...

MEHR INFOS: <https://www.goetheanum.org/michaelitagung-2022>

---

ab 03.10.22 | Ausstellung im Kulturzentrum Achberg

### KREISLÄUFE

Tafelzeichnungen, Bilder und Fotografien, Architektur von Joseph Beuys, Wilfried Heidt, Peter Schata, Wilhelm Schmudt, Rudolf Steiner, Johannes Stüttgen

MEHR INFOS: <https://kulturzentrum-achberg.de/ausstellung-kreislaeufe/>

---

07.–11.10.22 | Kongress der Christengemeinschaft in Dortmund

### LOGOS – CONSECRATING HUMANITY

Mit einem internationalen Zukunftskongress feiert die Christengemeinschaft in Dortmund ihr 100-jähriges Bestehen.

MEHR INFOS: <https://cg-2022.org/wp/>

---

12.–14.10.22 | Tagung 100 Jahre Jugendkurs in Stuttgart

## BILDUNGSART 22 – WAS TRÄGT UNSER LEBEN?

Eine Tagung für Studierende und Auszubildende des campusA Stuttgart. Interessierte von außerhalb sind herzlich willkommen! Vor 100 Jahren richteten einige junge Menschen sinngemäß folgende Frage an Rudolf Steiner: „Wie können wir in Zeiten weggebrochener Traditionen und gleichzeitig erstarrter gesellschaftlicher Strukturen dennoch ein sinnvolles und unseren inneren Intentionen gemäßes Leben gestalten?“ In der daraus entstandenen Kursreihe, dem „Pädagogischen Jugendkurs“, ging Steiner auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen ein. Heute, nach 100 Jahren, scheinen uns diese Fragen aktueller denn je!

MEHR INFOS: <https://www.rudolfsteinerhaus.org/events/bildungsart22>

---

13.–20.10.22 | Vorträge und Ausstellung in mehreren Städten Deutschlands

## KLIMASCHUTZ IST MÖGLICH – JETZT!

Aktionen und Visionen, die Hoffnung machen – eine Veranstaltung von Sekem und Greenpeace in mehreren Städten Deutschlands. In der Vortragsreihe zeigt Greenpeace-Experte Dr. Thomas Henningsen anhand erschreckender Beispiele, wie es um unsere Welt bestellt ist, wenn wir so weitermachen wie bisher. Aber er kennt auch Beispiele, die Mut machen – wie die ägyptische SEKEM-Initiative, die auf biologisch-dynamischer Landwirtschaft basiert.

Termine und Städte:

13.10. in Leipzig, 14.10. in Berlin, 18.10. in Hamburg, 19.10. in Köln, 20.10. in Stuttgart.

MEHR INFOS: <https://www.sekem.com/de/vortragsreihe-mit-greenpeace-zum-thema-klimaschutz/>

---

21.–23.10.22 | Ita-Wegman-Kongress in Kassel

## FREIER \* WEIBLICHER \* FORTSCHREITEN

Die Medizin wird zunehmend weiblich. Diese Entwicklung wollen wir aktiv begleiten. Wir wollen Ärztinnen, Frauen in anthroposophischen Gesundheitsberufen und grundsätzlich weibliche Aspekte in der Anthroposophischen Medizin sichtbar machen.

MEHR INFOS: <https://www.gaed.de/Ita-Wegman-Kongress>

---

21.–23.10.22 | Meditationstagung in Stuttgart

## VOM NORMALEN ZUM GESUNDEN

„Da wir nicht wissen, was das Wort ist, wissen wir nicht, wer der Mensch ist. Und da wir nicht wissen, wer der Mensch ist, wissen wir auch nicht, was für ihn heilsam und gut ist.“

(Georg Kühlewind)

Dritte Meditationstagung zum Werk von Georg Kühlewind. Mit Rudi Ballreich, Laszlo Böszörményi, Salvatore Lavecchia, Michael Lipson, István Székely und Hartwig Volbeh.

MEHR INFOS: <http://www.kuehlewindtagung2022.de>

---

29.–30.10.22 | Zweig- und Gruppentage 2022

## ÜBER DIE BILDNATUR DES MENSCHEN

In verschiedenen Formaten wie Podien, Arbeitsgruppen oder Kunst werden wir uns dieses Jahr mit der „Bildnatur des Menschen“ beschäftigen.

MEHR INFOS: <https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/events/zweigtag-2022>

---

### SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.  
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum  
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05  
BIC GENODEM1GLS

---

### NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/newsletter>

---

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.  
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS  
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION  
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)  
[aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org)

---

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

[aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org](mailto:aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org) | [www.anthroposophische-gesellschaft.org](http://www.anthroposophische-gesellschaft.org)

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425  
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,  
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten

---